

Bruno der Große – Kirchenmann, Politiker und Friedensstifter

Köln im 10. Jahrhundert.

Kein Dom, wie wir ihn heute kennen. Keine Altstadtromantik, keine Rheinpromenade. Köln ist eine ummauerte Stadt in einer Zeit, in der Machtkämpfe, Aufstände und Kriege zum politischen Alltag gehören.

Und mitten in dieser Welt steht ein Mann, der gleichzeitig **Erzbischof und einer der mächtigsten Politiker des Reiches** ist: **Bruno von Köln.**

Bruno wird im Jahr **925** als Sohn König Heinrichs des Ersten und seiner Frau Mathilde geboren. Sein älterer Bruder Otto wird später als **Otto der Große** Kaiser. Bruno selbst ist von Kindheit an für die Kirche bestimmt. Schon mit vier Jahren kommt er zur Ausbildung an die Domschule von Utrecht. Er lernt, liest und studiert – und entwickelt sich zu einem der gebildetsten Männer seiner Zeit.

Doch Bruno verschwindet nicht hinter Klostermauern.

Sein Bruder Otto erkennt früh, welches Talent in ihm steckt, und holt ihn an den Königshof. Bruno ist gerade einmal fünfzehn Jahre alt, als er Kanzler wird.

Man muss sich das vorstellen: Ein Jugendlicher sitzt plötzlich dort, wo über die Geschicke eines ganzen Reiches entschieden wird.

Brunos Karriere ist atemberaubend. Er wird Priester, Erzkapellan – und schließlich, im Jahr **953, Erzbischof von Köln**. Gleichzeitig überträgt Otto ihm politische Verantwortung für Lothringen. Bruno vereinigt damit etwas in seiner Person, was uns heute fremd erscheint: **geistliche und weltliche Macht**.

Und Bruno nutzt diese Macht.

Er macht Köln zu einem bedeutenden geistigen und kirchlichen Zentrum. Er fördert die Domschule, sammelt begabte Schüler aus dem ganzen Reich um sich und bereitet sie auf wichtige kirchliche Ämter vor.

Auch das Stadtbild verändert er. Er gründet und fördert Kirchen und Klöster. Besonders wichtig wird ihm **St. Pantaleon**. Den Kölner Dom lässt er erweitern; außerdem bringt er bedeutende Reliquien nach Köln.

Aber man sollte aus Bruno keinen friedlichen Kirchenfürsten unserer heutigen Vorstellung machen.

Er ist ein Mann des 10. Jahrhunderts. Er betreibt Machtpolitik, sichert die Herrschaft seines Bruders und schreckt auch vor militärischen Unternehmungen nicht zurück. Zeitweise führt er während Ottos Abwesenheit sogar die Regierungsgeschäfte im Reich.

Und gerade deshalb ist das Ende seines Lebens bemerkenswert.

Im Jahr **965** wird Bruno nach Frankreich gerufen – diesmal nicht als Heerführer, sondern als **Friedensstifter**. Er soll helfen, einen politischen Konflikt zu schlichten.

Auf der Heimreise verlassen ihn seine Kräfte.

Am **11. Oktober 965** stirbt Bruno in Reims. Er ist erst etwa vierzig Jahre alt. Seinem eigenen Wunsch entsprechend wird sein Leichnam nach Köln gebracht und in dem von ihm gegründeten Kloster **St. Pantaleon** beigesetzt.

Dort befindet sich sein Grab bis heute.

Bruno war also kein Heiliger, weil er sich aus der Welt zurückzog. Ganz im Gegenteil: **Er stand mitten in ihr.**

Er war Gelehrter und Politiker, Priester und Reichsfürst, Machtmensch und am Ende seines Lebens Friedensvermittler.

Vielleicht liegt gerade darin das Spannende an ihm:

Glaube bedeutete für Bruno nicht, der Welt zu entfliehen – sondern Verantwortung in ihr zu übernehmen.

Und dieser Mann ist der Namensgeber und Pfarrpatron von **St. Bruno in Köln-Klettenberg**.